Ein Abend zu Leben und Theologie Dorothee Sölles

Großdeinbach, 05.10.22. Gute Resonanzen erhielt der Vortrag zu Dorothee Sölle. Referentin Bettina Hertel, Theologin und Psychologin, hat als Studentin einige Jahre zusammen mit anderen im Hause Sölle/Steffensky in Hamburg gewohnt. Den zahlreichen Zuhörer*innen konnte ein lebendiger Eindruck vom „Alltag“ im Hause Sölle vermittelt werden: das Geklapper der Schreibmaschine, an der Sölle unermüdlich ihre Korrespondenz, Reden, Texte verfasste; die Diskussionen und Gespräche in Küche oder Garten, bei Tee oder Wein.

Es schlossen sich Einblicke in die vielfältigen Aktivitäten und Engagements von Sölle aus ihrem lebenslangen Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit an. Die hier in wenigen Stichworten dargestellt sind:

- Teilnahme 1985 am „Tag des zivilen Ungehorsams“ gegen die Stationierung der Pershingraketen in Mutlangen mit daraus folgender Gerichtsverhandlung in Gmünd

- Mitbegründerin der „politischen Nachtgebete“ in Köln, in denen jeweils ein aktuelles Thema aufgegriffen und in vier Schritten behandelt wird: Information – Diskussion – Meditation – Aktion.

- Auf vielen Reisen in Länder der (damals) sogenannten „Dritten Welt“ wird ihr die Not-wendigkeit einer gerechten Ressourcenverteilung und eines fairen Handels ebenso deutlich wie die Sorge um eine Natur-erhaltende Lebensweise.

- Gerechtigkeit als zentrales Thema der Befreiungstheologie, die Sölle vertrat und aus deren Perspektive sie als deutsche Theologin auch die Feministische Theologie in Deutschland reflektierte.

- Ihr tiefes Glaubensverständnis der Bibel „Gott will Gerechtigkeit“ und wir Menschen sind aufgefordert an der Umsetzung mitzuwirken („Gott hat keine anderen Hände als unsere“) - auch gegen Widerstände!

- Erneuerung und Umkehr zu Lebensweisen, in denen nicht nur das eigene Wohlergehen im Vordergrund steht.

- Kraft zum unbedingten Einsatz zur Erhaltung der Welt erwächst für sie aus der Liebe zur Schöpfung: „wenn das, was wir lieben aufs äußerste bedroht wird, dann entdecken wir den Ursprung unserer Liebe und erfahren aufs Neue unsere wechselseitige Abhängigkeit“.

- Musik als Zugang zur göttlichen Dimension, angelehnt an Hildegard von Bingen erhält für Sölle das Singen/die Musik, „eine andere, die beste Art, Gott zu loben.“

Dieser Aspekt wurde während des Vortrags gleich mehrmals erlebbar, nämlich im gemeinsamen Singen von Liedern, die Sölle schätzte.

Bettina Hertel bereicherte und ergänzte ihre Ausführungen außerdem mit poetischen und meditativen Texten und Gedichten von Sölle, die mit ihrer pointierten und einfühlsamen Sprache beeindrucken und bewegen.

Das Staunen über die Wunder der Natur, sich dabei mit allen ihren Geschöpfen verbunden zu fühlen, sowie spirituelle Erfahrungen, die über das eigene Selbst hinausweisen – das alles gibt Kraft, sich für das Not-wendige einzusetzen, ohne sich dabei von zu kleinen, oder gar Rück-Schritten entmutigen zu lassen.
Religion bedeutet für Sölle so etwas wie einen „Extratopf Hoffnung“, den alle haben, die aus tiefem Glauben heraus handeln, und der Glaubenden hilft, über Niederlagen hinwegzukommen.

Gott existiert weiter, auch über den eigenen Tod hinaus.

Sölle starb am 27. April 2003 in Göppingen während einer Tagung in der Evangelischen Akademie Bad Boll. Der Titel ihres letzten Vortrags lautete: „Gott und das Glück“.

Im kommenden Jahr soll in zahlreichen Veranstaltungen an sie erinnert und ihre immer noch hoch aktuellen Themen aufgegriffen werden.

Vielfältige, vertiefenden Informationen finden sich auf https://www.dorothee-soelle.de/ .
Dort können zum Beispiel auch Reden und Buchtexte angehört oder gelesen werden.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom Bezirksarbeitskreis Frauen (BAF). Die gesammelten Spenden kommen zum Teil dem weiteren Ausbau der oben genannten Homepage zugute.

gez.
BezirksArbeitskreisFrauen (BAF) im Ev. Dekanat Schwäbisch Gmünd